

Besonderheiten im 3. Vierteljahr 1942

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vierteljahresberichte / Statistisches Amt der Stadt Bern**

Band (Jahr): **16 (1942)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-850089>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VIERTELJAHRESÜBERBLICK.

BESONDERHEITEN IM 3. VIERTELJAHR 1942.

Am Anfang des Vierteljahres zählte Bern 130 252 Einwohner, am Ende 130 352. Die Zunahme ist auf einen Geburtenüberschuß von 273 (197) und einen Mehrwegzug von 173 (+ 216) zurückzuführen.

Vor dem Zivilstandesamt wurden im Berichtsvierteljahr 318 (317) Ehen geschlossen. Geboren wurden in Bern insgesamt 541 (468) Kinder, davon 392 (345) in Spitälern. Gestorben sind 268 (271) Personen.

Auf 1000 Einwohner trifft es im 3. Vierteljahr

	1939	1940	1941	1942
Eheschließungen ..	8,8	10,0	9,8	9,8
Lebendgeborene ...	11,7	12,1	14,4	16,6
Gestorbene	8,2	8,4	8,4	8,2

Im 1. Lebensjahr starben im Berichtsvierteljahr 14 (15) Kinder oder von je 100 Lebendgeborenen 2,6 (3,2).

Der seit dem 1. Vierteljahr 1942 eingetretene Rückgang in der Wanderungsbewegung setzte sich auch im Berichtsvierteljahr fort. Der Zu- und Wegzug schließt mit einem Mehrwegzug von 173 (+ 216) Personen bzw. 64 (+ 11) Familien ab. Der Zu- und Wegzug zeigt seit Kriegsausbruch folgendes Bild:

Zeitraum		Mehrwegzug	
		Personen überhaupt	Familien
4. Vierteljahr	1939	1525	103
Jahr	1940	3191	479
„	1941	1611	110
1. Vierteljahr	1942	— 301	— 44
2. „	1942	— 564	— 118
3. „	1942	— 173	— 64

Einen Mehrwegzug verzeichnet dagegen auch im Berichtsvierteljahr mit 222 (252) die Gruppe „öffentliche Funktionäre“. Seit Kriegsausbruch verläuft der Mehrwegzug von öffentlichen Funktionären nach Bern wie folgt:

Zeitraum		Mehrwegzug öffentliche Funktionäre		
		Männer	Frauen	Zusammen
4. Vierteljahr	1939	156	47	203
Jahr	1940	690	186	876
„	1941	822	296	1118
1. Vierteljahr	1942	136	43	179
2. „	1942	68	2	70
3. „	1942	154	68	222

Die Zahl der Patienteneintritte in Spitäler verzeichnet auch im Berichtsvierteljahr mit 6107 (5604) eine Zunahme; sie stellt die größte seit Einführung der Statistik im Jahre 1927 erreichte Zahl dar.

Wohnungen wurden 7 (104) fertiggestellt; baubewilligt 67 (169).

Im 3. Vierteljahr 1941 ist der Nahrungsindex — August 1939 = 100 — mit 136,8 und der Gesamtindex mit 128,7, im Berichtsvierteljahr mit 153,9 bzw. 141,3 ausgewiesen. Gegenüber dem 2. Vierteljahr 1942 hat sich der Nahrungsindex um 2,4 % und der Gesamtindex um 1,8 % erhöht.

Im September 1941 betrug der Kleinhandelspreis für 1 kg Kristallzucker 97 Rp., im September 1942 Fr. 1. 22. Brot kostete 52, 1942 57 Rp. Der Milchpreis stieg von 36 Rp. auf 38 (ab November 39) Rp. Für 1 kg Rindfleisch, Siedefleisch zahlte man im September 1941 Fr. 3. 75, im September 1942 Fr. 4. 78, für Emmentalerkäse Fr. 3. 70 bzw. 3. 90, Butter Fr. 6. 90 bzw. 7. 40 (ab November Fr. 7. 70). Auch die Preise für Holz und Kohlen haben sich innert Jahresfrist erhöht: Buchenholz um Fr. 4. 15 pro Ster, Tannenholz um Fr. 1. 95, Briketts um 73 Rp. pro 100 kg.

Auf dem Arbeitsmarkt ist die Lage weiterhin günstig, trafen doch auf 100 offene Stellen 86 (118) Stellensuchende.

Im 3. Vierteljahr 1942 haben 41 915 (38 937) Hotelgäste Bern aufgesucht. Der Anteil der Auslandsgäste beträgt 3764 gegenüber 3339 zur gleichen Zeit des Vorjahres und 26 420 im 3. Vierteljahr 1938. Übernachtungen verzeichnen die hiesigen Hotels und Gasthöfe 96 359 (1941: 89 444 und 1938: 110 757).

Die Besucherzahl der billettsteuerpflichtigen Veranstaltungen war mit 384 413 um 46 412 größer als im Vergleichsvierteljahr, die Besucherzahl der Kinos beträgt 290 997 (273 474).

Im Telegrammverkehr mit dem Ausland ist eine weitere Zunahme festzustellen: 60 577 (54 317) gingen ins Ausland und kamen von dort an. Auch der Telefonverkehr verzeichnet eine Steigerung; die Ortsgespräche von 6,3 auf 7,2 und die Inland-Ferngespräche von 2,4 auf 2,6 Millionen.

In den stadtbernischen Bahnhöfen gelangten 517 209 (485 357) Billette (einfach und retour) zur Ausgabe.

Die städtische Straßenbahn beförderte 5 981 393 (5 475 024), der Trolleybus 894 481 (789 462) und der Stadtomnibus 706 802 (394 916) Personen.

Die Gasabgabe an Private ist von 4,72 auf 4,40 Millionen m³ Gas zurückgegangen.

Der gesamte Energieumsatz des E. W. B. stellte sich im 3. Vierteljahr 1942 auf 26,2 (24,5) Millionen kWh, hat somit um 1,7 Millionen kWh zugenommen.

Straßenverkehrsunfälle ereigneten sich 145 (129); drei (1) Personen fanden dabei den Tod.

Im Tierpark Dählhölzli besuchten 20 193 (23 332) Personen das Vivarium.

Die Witterung zeigt im Berichtsvierteljahr folgende Besonderheiten. In den Monaten August und September stand die Temperatur mit 17,3 bzw. 15,3° C etwas über dem Normalwert, der 16,8 bzw. 13,5° C beträgt. Der August weist mit 59 mm eine Niederschlagssumme aus, die weit unter dem Normalwert liegt, der sich auf 107 beläuft. Hervorhebung verdient außerdem der Umstand, daß im ganzen Berichtsvierteljahr kein einziger Tag mit Nebel festgestellt wurde, gegen 14 Tage im langjährigen Durchschnitt.

